

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 240 (1967)

**Artikel:** Botengruss  
**Autor:** Büttiker, Clara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655260>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Botengruß

Von Clara Büttiker

Wir wandern alle durch die Welt,  
in die der Herrgott uns gestellt.  
Auch ich, der Hinfend' Bot, geh' mit,  
frisch haltend mit der Zeit den Schritt.

Nur manchmal bleib' ich jählings stehn  
um mir ein Wunder anzusehn,  
und was ich da an Schönem fand,  
geb ich nun gerne aus der Hand.

Steigt nicht schon aus der Sternennacht  
ein jeder Tag in neuer Pracht,  
und reiht sich wechselvoll und weit  
in unsre blühend' Lebenszeit.

Es flitzt ein Kind zu mir heran,  
sieht mich aus blauen Augen an,  
die Unschuld steht ihm zu Gesicht,  
sein Wesen ist ein einziger Licht.

Ein junger Mensch kommt aus dem Haus  
geht fröhlich in die Welt hinaus,  
an seinem Wege Blumen blühn,  
die Hoffnung ist sein Immergrün.

Der reife Mensch trägt wie ein Licht  
das Glück des Lebens im Gesicht,  
behütet in der göttlich' Bucht,  
er feinen weiteren Weg mehr sucht.

Der alte Mensch nur staunt und sinnt,  
wie neu den Tag er stets gewinnt,  
das ganze Leben ist ein einziger Strauß,  
manch eine Blüte glüht aus ihm heraus.